

Prot. N. 735/10/L

9. Oktober

SEL. JOHANNES HEINRICH NEWMAN, PRIESTER

Gedenktag

Commune für Hirten der Kirche: für einen Priester.

TAGESGEBET

Gott, du hast dem seligen Priester Johannes Heinrich die Gnade geschenkt,
deinem gütigen Licht zu folgen
und in deiner Kirche Frieden zu finden;
gewähre uns, dass wir auf seine Fürsprache und durch sein Beispiel
aus Schatten und Bildern zur Fülle deiner Wahrheit geführt werden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

9. Oktober

SEL. JOHANNES HEINRICH NEWMAN, PRIESTER

Gedenktag

Geboren 1801 in London, war er für über zwanzig Jahre anglikanischer Geistlicher und Fellow des Oriel College in Oxford. Seine Studien über die frühe Kirche führten ihn nach und nach zum katholischen Glauben. Im Jahr 1845 wurde er in die „eine Herde des Erlösers“, wie er selbst sagte, aufgenommen. 1847 wurde er zum katholischen Priester geweiht und gründete das Oratorium des heiligen Philipp Neri in England. Er war ein profilierter und einflussreicher Schriftsteller in vielen Bereichen. Als demütiger und leidenschaftlicher Seelsorger wurde er ebenso gepriesen wie für seine erhellenden Beiträge zum intellektuellen Leben der Kirche. Im Jahre 1879 wurde er von Papst Leo XIII. in das Kardinalskollegium aufgenommen. Er starb am 11. August 1890 in Birmingham.

Commune für Hirten der Kirche: für einen Priester.

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Aus den Schriften des sel. Johannes Heinrich Newman, Priester

(Apologia Pro Vita Sua, Kapitel V: Meine Geistesverfassung seit 1845, Mainz 1951, pp. 275-276, 289)

Es schien mir, als hätte ich nach stürmischer Fahrt den sicheren Hafen erreicht

Von der Zeit an, als ich katholisch wurde, muss ich natürlich keine Geschichte meiner religiösen Überzeugungen mehr schreiben. Damit will ich nicht sagen, dass mein Geist müßig gewesen ist oder dass ich aufgehört habe, über theologische Fragen nachzudenken, sondern dass ich keine Änderungen mehr durchmachen musste und keinerlei Besorgnis mehr im Herzen trug. Ich habe in vollkommenem Frieden und ungestörter innerer Ruhe gelebt, ohne je von einem einzigen Zweifel heimgesucht zu werden. Dass mein Übertritt irgendeine intellektuelle oder moralische Änderung in meinem Geist bewirkt hätte, kann ich nicht sagen. Es war mir auch nicht bewusst, dass eine Änderung hinsichtlich eines festeren Glaubens an die Offenbarungswahrheiten oder eine größere Fähigkeit der Selbstbeherrschung eingetreten wäre. Ich hatte nicht mehr Eifer als zuvor. Aber es schien mir, als hätte ich nach stürmischer Fahrt den sicheren Hafen erreicht, und das Glück, das ich darüber empfand, hat bis heute ununterbrochen angehalten.

Es kostete mich auch keine Anstrengung, die im anglikanischen Bekenntnis nicht enthaltenen Glaubensartikel anzunehmen. Einige derselben glaubte ich schon, doch keiner bedeutete eine besondere Schwierigkeit für mich. Bei meiner Aufnahme legte ich mit der größten Leichtigkeit ein Bekenntnis zu diesen ab und ebenso leicht ist es jetzt noch für mich, sie zu glauben. Es liegt mir natürlich fern, leugnen zu wollen, dass jeder Artikel des christlichen Glaubensbekenntnisses, der Katholiken wie der Protestanten, intellektuelle Schwierigkeiten enthält und es ist schlechthin Tatsache, dass ich für meine Person keine Antwort auf solche Schwierigkeiten habe. Manche empfinden die Schwierigkeiten der Religion sehr schmerzlich und ich selber bin darin so empfindlich wie irgendjemand sonst. Aber ich habe nie begreifen können, welcher Zusammenhang zwischen dem schärfsten Empfinden dieser

Schwierigkeiten, ja ihrer weitgehenden Steigerung, und dem Zweifel an den betreffenden Lehren, denen die Schwierigkeiten anhaften, tatsächlich besteht. Zehntausend Schwierigkeiten erzeugen, soviel ich von der Sache verstehe, nicht einen Zweifel. Schwierigkeiten und Zweifel sind Größen, die nicht miteinander im Verhältnis stehen. Bezüglich der Evidenz gibt es natürlich Schwierigkeiten. Aber ich spreche jetzt von den Schwierigkeiten, die den Lehren selbst innewohnen oder in ihren Beziehungen untereinander bestehen. Man kann sich ärgern, wenn man ein mathematisches Problem, worauf die Antwort vorgegeben oder nicht vorgegeben ist, nicht zu lösen vermag, ohne daran zu zweifeln, dass eine Antwort möglich oder dass eine bestimmte Antwort die einzig richtige ist. Nach meiner Auffassung ist von allen Punkten des Glaubens die Existenz Gottes mit den meisten Schwierigkeiten behaftet und doch zwingt sich diese Wahrheit unserem Geiste mit der größten Macht auf.

Man sagt, die Lehre von der Transsubstantiation sei schwer zu glauben. Ich habe, ehe ich Katholik war, nicht an diese Lehre geglaubt, hatte aber keine Schwierigkeit, sie anzunehmen, sobald ich die katholische Kirche als die Vermittlerin der göttlichen Wahrheit erkannte und glaubte, dass sie diese Lehre als einen Teil der ursprünglichen Offenbarung verkündete. Sie ist schwierig, ja es ist unmöglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, das gebe ich zu; - aber warum sollte es schwer sein, sie zu glauben?

Ich glaube an das ganze geoffenbarte Dogma, wie es von den Aposteln gelehrt und der Kirche übergeben wurde und wie es die Kirche mir verkündet. Ich nehme es an, wie es die Autorität, der es anvertraut wurde, unfehlbar auslegt, und (implizit) wie es dieselbe Autorität bis ans Ende der Zeiten auslegen wird. Außerdem unterwerfe ich mich den allgemein angenommenen Überlieferungen der Kirche, die von Zeit zu Zeit der Grund für die Verkündung neuer dogmatischer Entscheidungen sind und die zu allen Zeiten dem bereits definierten Dogma als Gewand und Erläuterung dienen. Ich unterwerfe mich ferner jenen anderen Entscheidungen des Heiligen Stuhles, theologisch oder nichttheologisch, welche durch die von ihm eingesetzten Organe gefällt werden. Abgesehen von der Frage ihrer Unfehlbarkeit haben sie zumindest den Anspruch, angenommen und befolgt zu werden. Desgleichen bin ich der Ansicht, dass die katholische Forschung im Laufe der Zeit allmählich feste Formen angenommen und sich unter der geistigen Führung großer Lehrer, wie des hl. Athanasius, des hl. Augustinus und des hl. Thomas, zu einer formellen Wissenschaft mit eigener Methode und Phraseologie entwickelt hat. Und ich empfinde überhaupt keine Versuchung, das große Vermächtnis des Denkens, das so auf uns und unsere Zeit übergegangen ist, in Stücke zu schlagen.

RESPONSORIUM

Eph 3,7.10; Joh 16,13

R. Dem Evangelium diene ich dank der Gnade, die mir durch Gottes mächtiges Wirken geschenkt wurde. * Damit die vielfältige Weisheit Gottes durch die Kirche bekannt gemacht wird.

V. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. * Damit die vielfältige Weisheit Gottes durch die Kirche bekannt gemacht wird.

ORATION

Gott, du hast dem seligen Priester Johannes Heinrich die Gnade geschenkt, deinem gütigen Licht zu folgen und in deiner Kirche Frieden zu finden; gewähre uns, dass wir auf seine Fürsprache und durch sein Beispiel aus Schatten und Bildern zur Fülle deiner Wahrheit geführt werden. Darum bitten wir durch Jesus Christus.